



Entscheidungshilfe für die Wahl der zweiten Fremdsprache am Gymnasium Nordenham

Die nachfolgende Aufstellung kann eine kleine Orientierungshilfe bei der Wahl zur zweiten Fremdsprache sein. Die drei am Gymnasium Nordenham angebotenen zweiten Fremdsprachen sind als sogenannte romanische Sprachen miteinander verwandt und ähneln sich durchaus in Struktur und Wortschatz. Alle Lernstypen (zurückhaltende wie lebhaft, kreative wie analytisch denkende Schülerinnen und Schüler) werden in jeder der genannten Fremdsprachen angesprochen und arbeiten unserer Erfahrung nach auch erfolgreich mit. Während das Englische den Schülerinnen und Schülern erfahrungsgemäß leichter fällt, weil es dem Deutschen mehr verwandt ist, sind Latein, Spanisch und Französisch auf ihre Weise anspruchsvoll. Wir möchten betonen, dass es keine „einfachere“ oder „schwierigere“ zweite Fremdsprache gibt.

Unterricht	Latein	Französisch	Spanisch
Anwendung der Sprache	Es wird kein aktives lateinisches Sprechen erlernt, dafür aber der reflektierende Umgang mit Sprache. Neben der Interpretation der geschichtlich-lebenskundlichen oder philosophischen Inhalte ist immer die Frage, welche Übersetzung die richtige, welche Übersetzung die beste ist. Dies Fragen (und Begründen) schult wie in keiner anderen Sprache von Anfang an die Analyse- und Diskussionsfähigkeit. Ein Bewusstsein für das Funktionieren von Sprache wird gebildet. Die Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache wird deutlich verbessert. Andere romanische Sprachen und Englisch können leichter gelernt werden.	Lebendige Kommunikation ist von Beginn an Ziel und Gegenstand des Französisch- und Spanischunterrichts. Schwerpunkt fast jeder Unterrichtsstunde ist das interaktive Sprechen in simulierten Alltagssituationen. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler auf die authentische Begegnung im französisch- und spanischsprachigen Ausland vorbereitet. Sehr reale Möglichkeiten der Anwendung bieten Schüleraustausche und ERASMUS Projekte, für die sich die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 8 bewerben können.	
Vokabeln lernen	Der Wortschatz hat in Latein eine der zwischenmenschlichen Kommunikation dienende Funktion. Wenn wir lateinische Texte lesen und übersetzen, hören wir, was Menschen anderer Zeit uns sagen. Daher kommt dem Wortschatz als wesentlichem Teil der sprachlichen Mittel eine hohe Bedeutung zu, er muss regelmäßig gelernt und erweitert werden, was im Unterricht und in der häuslichen Arbeit geschieht. Es wird ausschließlich die deutsche Bedeutung einer lat. Vokabel gelernt.	Der Wortschatz hat im modernen Fremdsprachenunterricht eine dienende Funktion, er dient der Kommunikation, ohne erlerntes Vokabular ist Kommunikation (mündlich, schriftlich, lesend oder hörend) nicht möglich. Daher kommt dem Wortschatz als wesentlichem Teil der sprachlichen Mittel eine hohe Bedeutung zu, er muss regelmäßig gelernt und erweitert werden, was im Unterricht, v.a. aber in der häuslichen Arbeit geschieht.	
Grammatik lernen	Auch die Grammatik hat eine dienende Funktion. Sie stellt notwendige Strukturen zum Verstehen bereit. Die Grammatik wird in den ersten drei Lernjahren fortlaufend erweitert, geübt und gefestigt. Von Anfang an ist das Regelwerk (altersangemessen, aber systematisch strukturiert) mit seinen Parallelen und Unterschieden zum Deutschen im Blick. Das systemisch-grammatische Denken hilft enorm beim Lernen anderer Sprachen und schult analytisches Denken und die Fähigkeit zur Problemlösung.	Auch die Grammatik hat eine dienende Funktion. Sie stellt notwendige Strukturen bereit, um sich angemessen ausdrücken zu können. Insofern dient sie der Kommunikation und muss daher fortlaufend erweitert, geübt und gefestigt werden. Anfangs lernen die Lernenden primär durch Imitation und erarbeiten und lernen erst im Laufe der Zeit das Regelwerk, das zu Hause durchgehend vertieft werden muss.	
Aussprache	Man spricht Latein, wie man es im Deutschen kennt. Einzige Ausnahmen: „ae“ wird „ei“ gesprochen; „c“ = „k“ (Beispiel Julius Caesar = Julius Keisar/ Kaisar (vgl. => Kaiser)	Die zunächst etwas ungewohnte (aber wunderschöne) Aussprache folgt sehr verlässlichen Regeln und ist nach einer kurzen Zeit des Trainings, spätestens nach Ablauf des ersten Lernjahres, fest verankert.	Man spricht, wie man liest, unter Berücksichtigung einiger Besonderheiten (z.B. ll wie j, rollendes r)
Landeskunde	Im Lehrwerk wird die Vielfalt römischer Lebenswirklichkeit lebendig gemacht. Hierbei werden viele Bereiche angesprochen: Archäologie, Realienkunde, Mythologie, alte Geschichte, Geografie, Religion und Philosophie. Ab dem vierten Lernjahr wird zunehmend mit Originalautoren gearbeitet. Immer im Blick ist der Vergleich der Lebenswirklichkeiten.	Lebendige Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Lebenswirklichkeit in der frankophonen Welt (Frankreich, Belgien, viele Länder Afrikas, Teile der Schweiz, Kanadas und der Karibik); oberstes Ziel ist der Aufbau interkultureller Kompetenz, dazu dient die Auseinandersetzung mit authentischen Texten, Filmen und Videoclips, Hördokumenten u. Bildmaterial.	Lebendige Auseinandersetzung mit der Vielfalt der spanischsprachigen Welt, damit die SchülerInnen viele landeskundliche Facetten kennen lernen, die ein interkulturelles Lernen ermöglichen. Dies geschieht u.a. durch aktuelle audiovisuelle Materialien (z.B. Filme, Videoclips, Musik, Podcast usw.)
Gestaltung des Unterrichts	Das Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche wechselt sich ab mit der Interpretation des übersetzten Textes. Hinzu kommen vor allem die ersten drei Lernjahre Übungen zur aktuell neuen oder zu wiederholenden Grammatik. In der Oberstufe stehen das Übersetzen und Interpretieren im Verhältnis 2:1 bei Prosaautoren, 1:1 bei Dichtern. Latein bedeutet eine vielfältige und intensive Auseinandersetzung mit antiker Kultur (Geschichte, Alltag, berühmte Persönlichkeiten etc.). Es gibt keine Sprechprüfung. Unterrichtssprache ist Deutsch.	Lebendige und abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung, systematische Förderung des Hörens, Lesens, Sprechens und Schreibens; frühe und regelmäßige Anwendung in kleinen Dialogen und Rollenspielen in möglichst realitätsnahen und bedeutsamen Situationen, die im Unterricht simuliert werden.	
Berufsorientierung / Voraussetzung für Studium und Beruf	Abhängig von der Universität sind Lateinkenntnisse bzw. meist das LATINUM (= Ende Klasse 11 ausreichende oder bessere Note) in vielen Studiengängen (z.B. Germanistik, vergleichende Sprachwissenschaften, romanische Sprachen, Geschichte, Theologie) weiterhin an vielen Universitäten Pflicht. Die Schulung des analytisch-reflektierenden Denkens im Blick auf die Sprachkompetenz und Ausdrucksfähigkeit sowohl im Deutschen als auch ganz allgemein ist hoch. Dies erhöht die Fähigkeiten und Kompetenzen in allen Fächern, die an Schule und Universität gelehrt werden. Text und (wohüberlegtes!) Wort ist in allen Themen und Situationen des Lebens die Grundlage menschlicher Gemeinschaft!	Fundierte Kenntnisse der französischen Sprache erhöhen in erheblichem Maße die Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt! Für viele Studiengänge und Praktika sind Französischkenntnisse Voraussetzung. Frankreich ist der wichtigste Handelspartner Deutschlands, viele Firmen (z.B. Enercon, Airbus) haben Standorte in beiden Ländern. Es gibt zahlreiche Studiengänge mit entsprechenden Doppelabschlüssen, dazu eine ganze Anzahl Förderungs- und Austauschmöglichkeiten durch den dt.-frz. Freundschaftsvertrag. Französisch als Weltsprache: in zahlreichen Ländern, in internationalen Organisationen (EU, UNO und UNESCO) neben Englisch die zweite offizielle Amtssprache.	Spanisch gewinnt als Welthandels- und Konferenzsprache zunehmend an Bedeutung. Zudem wachsen im Zuge der Globalisierung wirtschaftlicher und politischer Prozesse die Kontakte mit spanischsprachigen Ländern. Des Weiteren fordern viele Studiengänge den Nachweis in ein oder zwei modernen Fremdsprachen.
Qualifikationen / Diplome	KLEINES LATINUM nach Klasse 10; LATINUM nach Klasse 11; GROSSES LATINUM nach Jahrgang 12 (Voraussetzungen jeweils Start in Klasse 6 und Abschluss mit mindestens ausreichenden Leistungen)	Aufgrund der dt.-frz. Vereinbarung vom 4.11.1988 gilt: Die Bescheinigung von Französisch als Abiturprüfungsfach (eA-Niveau und mit mind. ausreichender Abschlussnote) ermöglicht die Einschreibung an französischen Universitäten ohne zusätzliche Sprachprüfung.	